

GIPS



Bundesverband der Gipsindustrie e.V.
Industriegruppe Baugipse



Mein Gipsputz – Bestes drin, bestens drauf

Sach- und Fachinformationen über Innenputze aus Gips im modernen Bauen der IGB Industriegruppe Baugipse im Bundesverband der Gipsindustrie e.V.





Räume und Oberflächen

Putze auf Decken und Wänden von Innenräumen sind unsere ständigen Begleiter: Statistisch verbringen wir heute über 90 % unserer Lebenszeit in geschlossenen Räumen, davon rund 60 % in der eigenen Wohnung.

Nach menschlicher Haut und Kleidung bilden die Oberflächen von Innenputzen sozusagen die „dritte Hülle“, die uns schützt. Sie beeinflusst ganz wesentlich die Behaglichkeit der Räume, die Qualität der Raumluft und sogar die Gesundheit der Bewohner. Es ist auch erst der Innenputz, der kahle und kalte Rohbauten in wohnliche Innenräume mit klaren Strukturen und ästhetischen Oberflächen verwandelt.

Gips, den die Menschen seit Jahrhunderten in Gebäuden und Räumen verwenden, leistet all das, was von einem zeitgemäßen Innenputz erwartet wird: Er kombiniert die architektonischen und bauphysikalischen Anforderungen mit hoher Wirtschaftlichkeit und baubiologischer Sicherheit – damit wir uns auch in der dritten Haut wohl fühlen und gesund bleiben.

Gipsputz speziell für mich

Diese Sach- und Fachinformationen über Gips-Innenputze der IGB Industriegruppe Baugipse im Bundesverband der Gipsindustrie e.V. wenden sich gleichermaßen an Planer, Ausführende und Bauherren. Die grundlegenden Eigenschaften und Vorteile von Gipsputz sind natürlich für alle Beteiligten dieselben. Darüber hinaus gibt es individuelle Zusatzinformationen: für Architekten, für Fachbetriebe wie für Bauherren.

Die IGB vereint die deutschen Hersteller von Gips-Trockenmörteln für Putze und Spachtel, aber auch für viele weitere Baugipsprodukte, wie sie heute auf jeder Baustelle zu finden, oder besser: nicht mehr wegzudenken sind.



ARCHITEKT



FACHBETRIEB



BAUHERR



Gipsputz 360°

Universeller Einsatz Gipsputz kann praktisch für alle Innenräume mit normaler Luftfeuchtigkeit eingesetzt werden.

Schnelle Einlagigkeit Die einlagige Verarbeitung beschleunigt den Bauablauf, vermeidet Wartezeiten, senkt die Kosten.

Wirtschaftliche Verarbeitung Hohe Ergiebigkeit und das schnelle Trocknungsverhalten sorgen für rationelle Abläufe und optimale Kalkulation

Sichere Haftung Gipsputz haftet ausgezeichnet auf allen bautypisch vorkommenden Untergründen – oft sogar ohne jede Vorbehandlung.

Eingebauter Brandschutz Gipsputz ist nicht brennbar und wirkt zudem der Ausbreitung von Feuer auch aktiv entgegen.

Mineralisches Bindemittel Als Mineral kann Gips weder schimmeln noch verrotten. Er bildet für Schimmelpilze keine Nahrungsgrundlage.

Geprüfte Wohngesundheit Gips ist nahezu emissionsfrei und beeinträchtigt daher die Qualität der Raumluft nicht im Geringsten.

Behagliches Raumklima Gipsputz ist ein sorptionsfähiger Baustoff, der Feuchtigkeit aufnehmen, speichern und auch wieder abgeben kann.

Perfekte Oberflächen Gips verwandelt als Putz an Wänden und Decken unwohnliche Rohbauten in attraktive Wohn- und Lebensräume.

Individuelle Gestaltung Gipsputz bildet einen idealen Untergrund für alle gängigen Techniken des modernen Wandfinishes.



Bewährter Baustoff mit Zukunft

Als älteste bekannte Anwendung von Gips gelten Putzflächen in Kleinasien aus der Zeit um 9.000 v. Chr. Seit dem Mittelalter ist Gipsputz auch in Europa nachgewiesen. Schon allein aus dieser Erfahrung heraus können Gipsbaustoffe als bewährt, bekannt, vor allem aber als sicher für den Menschen angesehen werden.

Doch das eigentlich Faszinierende am Gips ist nicht seine unablässige Verwendung, sondern wie er während dieser Nutzung immer wieder neue technische Herausforderungen meistern konnte: Als aktiver Brandschutzbaustoff gegen die mittelalterlichen Stadtbrände, als filigran formbarer Stuck für die im Barock auftretende Lust am Raumschmuck.

Im letzten Jahrhundert vollzog der ursprünglich individuell auf der Baustelle gemischte Gipsmörtel den Übergang zum werkgemischten Trockenmörtel. Deshalb kommen heute Gips-Putztrockenmörtel mit genau definierten Eigenschaften auf die Baustelle, wo sie zu hochwertigen Putzen in stets gleichbleibender Qualität verarbeitet werden.

Womit die Geschichte des Gipsputzes aber nicht zu Ende ist, wie die jüngsten Entwicklungen zeigen. Als ausgezeichnet für Flächenheizungen geeigneter Putz wurde Gips Teil der modernen Haustechnik und Energieeffizienz. Mit der erst heute möglichen Technik wurden Gipsprodukte zudem auf ihre Umwelt- und Wohnverträglichkeit untersucht, wobei auch diese sehr aktuellen Anforderungen an Innenraumluft-Hygiene und damit an die Wohngesundheit von dem natürlichen mineralischen Baustoff voll erfüllt werden.



FACHBETRIEB

Werk trockenmörtel mit speziellen Eigenschaften

Werkgemischte Gips-Trockenmörtel geben Stuckateuren und Putzunternehmen die Sicherheit, einen Baustoff mit genau festgelegten Eigenschaften und vor allem bei jeder Lieferung gleichbleibender Qualität zu verarbeiten. Dafür sorgen hochpräzise Misch- und Dosieranlagen in den Werken, die unter optimalen Bedingungen die ausgefeilten, teilweise grammgenauen Rezepturen kontinuierlich herstellen können.

Dadurch wurden unterschiedliche Werk trockenmörtel mit bestimmten Anwendungs- und Nutzungseigenschaften möglich. Gipsputze gibt es heute als Sack- oder Siloware, speziell für die Hand- und die Maschinenverarbeitung, optimiert für geglättete oder gefilzte Oberflächen sowie als Gips-Trockenmörtel mit besonderen Eigenschaften, etwa für Wandputze mit erhöhter Oberflächenhärte oder mit durchgängig wasserabweisendem Putzfestkörper oder spezielle Modernisierungputze für Mehrdicken wie für feinste Übergänge an Bestandsputze in nur einem Produkt.





Wundermineral Gips

Gips ist ein natürlich gebildetes Mineral, das als Gipsstein sehr wirtschaftlich über oder unter Tage gewonnen werden kann. Gipsstein ist – chemisch gesprochen – ein Calciumsulfat-Dihydrat mit zwei in der Kristallstruktur eingelagerten Wassermolekülen ($\text{CaSO}_4 \cdot 2\text{H}_2\text{O}$). Daneben nutzt die Gipsindustrie zur Schonung der natürlichen Ressourcen auch REA-Gips*, der bei der Energieerzeugung als wertvolles Nebenprodukt verwertet wird, das – wissenschaftlich belegt – dem Naturgips an Reinheit in nichts nachsteht.

Die Besonderheit des mineralischen Rohstoffs Gips ist seine faktisch unbegrenzt mögliche Führung im Kreislauf, bei dem aus Gips immer wieder Gips wird: Dem Rohgips wird beim Brennprozess ein Teil des kristallin gebundenen Wassers entzogen, sodass abbindefähiges Calciumsulfat-Halbhydrat ($\text{CaSO}_4 \cdot \frac{1}{2}\text{H}_2\text{O}$) entsteht. Die Verarbeitung auf der Baustelle kehrt diesen Prozess durch die Zugabe von Wasser faktisch wieder um. Es entsteht wieder ein Dihydrat ($\text{CaSO}_4 \cdot 2\text{H}_2\text{O}$), jetzt jedoch in der gewünschten Form als Putzschicht an der Wand oder der Decke.

Rein stofflich betrachtet kann Gipsputz am Ende der Nutzungsdauer ausgebaut, abermals gemahlen und erneut gebrannt werden, wodurch wieder abbindefähiger Gips vorliegt. Bau- und Abbruchabfälle sind so unter Berücksichtigung möglichst hoher Sortenreinheit in ihrer Summe hochwertig recycelbar und können wieder in den Kreislauf der Rohstoffe zurückgeführt werden.

* Gips aus der Rauchgasentschwefelung



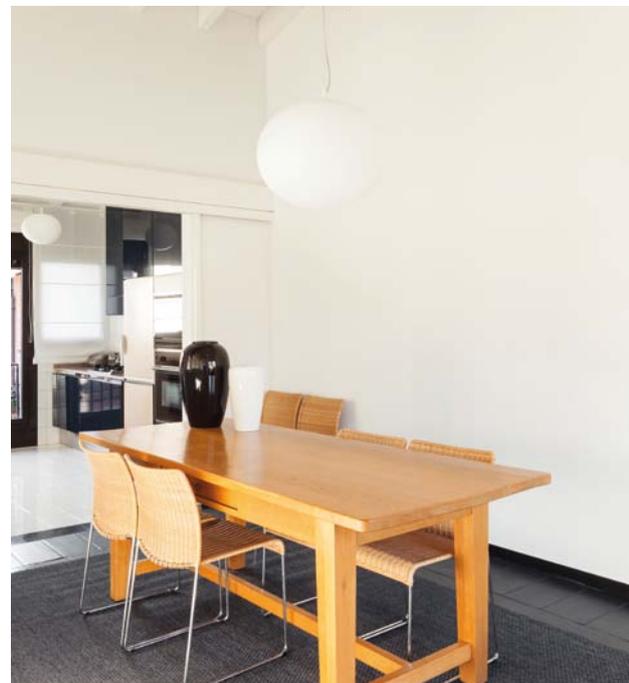
ARCHITEKT

Eingebauter Brandschutz

Das in den Gips eingelagerte Kristallwasser ist auch für die ausgezeichnete Wirkung der Gipsputze im Brandschutz verantwortlich. Abgebundener Gips besteht zu rund 20 Masseprozent aus kristallin gebundenem Wasser, bei einem 10 mm dicken Putz sind das rund 2 l Wasser je Quadratmeter Putzfläche! Unter Hitzeeinwirkung

verändert sich die Kristallstruktur, der Gips entwässert und bildet sich zu Halbhydrat ($\text{CaSO}_4 \cdot \frac{1}{2}\text{H}_2\text{O}$) um. Im Brandfall wird das Kristallwasser ausgetrieben und den Flammen dadurch Wärmeenergie entzogen, was die Temperaturerhöhung im Bauteil deutlich reduziert und der Ausbreitung von Feuer aktiv entgegenwirkt.





Klimaregulierende Gips-Oberflächen

Der Mensch verbindet mit allen Baustoffen bestimmte Temperaturerfahrungen. So wie Metall oder Glas oft als kalt gelten, werden Gipsoberflächen subjektiv als warm und damit behaglich empfunden. Der zwar schwache, aber kontinuierliche Wärmeentzug, wie er für Rohbauten oder Räume mit gefühlt kalten Wandoberflächen typisch ist, tritt bei Gipsputz nicht auf.

Objektiv und messbar ist der regulierende Einfluss von Gipsputz auf die Raumluftfeuchtigkeit, der durch das offenporige Gefüge und die relativ großen Kapillaren entsteht. Bei Gipsputz können die Poren 50 bis 65 Volumenprozent des gesamten Putzes erreichen und einen Überschuss an Luftfeuchtigkeit im Raum speichern, aber in trockenen Perioden auch wieder abgeben. Extreme von zu feuchter oder zu trockener Luft werden dadurch vermieden; das Raumklima verbleibt schwankungsarm stets in einem für den Menschen angenehmen Bereich.



BAUHERR

Offenporig, kapillaraktiv, raumgesund

Für die relative Luftfeuchtigkeit in Innenräumen gelten Werte um 50 Prozent als optimal, weil in diesem Bereich die Lebensfähigkeit vieler Bakterien und Viren herabgesetzt ist. Es kann kein Schimmel entstehen, gleichzeitig ist die Luft aber nicht so trocken, dass die Schleimhäute gereizt werden.

Diese Komfortzone der relativen Luftfeuchtigkeit um 50 Prozent unterstützt Gipsputz, indem er als diffusionsoffener Baustoff Luftfeuchtigkeit in Form von Wasserdampf aufnimmt, über feinste Ka-

pillaren von der Oberfläche weggleitet und in seinen Poren speichert. Bei trockener Raumluft wird dieser Transportprozess umgekehrt. Gips ist damit ein sorptionsfähiger Baustoff, der Feuchtigkeit aufnehmen und wieder abgeben kann, ohne selbst dabei feucht oder gar nass zu werden.

Voraussetzung ist jedoch, dass die Oberfläche nicht mit dichten, filmbildenden Dispersions- oder Latexfarbe oder anderen diffusionshemmenden Materialien beschichtet ist.





Wohngesunde Innenräume

Der positive Beitrag zur Wohngesundheit ist heute ein wichtiges Auswahlkriterium von Baustoffen, da moderne Gebäude aus Gründen der Energieeinsparung mit sehr dichter Gebäudehülle ausgeführt werden. Der Luftaustausch ist dadurch geringer als früher, sodass sich Schadstoffe in den Innenräumen unter Umständen gefährlich anreichern können. Wohngesundheit bei Baustoffen im Innern eines Gebäudes bedeutet darum vor allem in technischer Hinsicht die Vermeidung von Emissionen, mit denen zusätzliche Schadstoffe in die Raumluft gelangen könnten.

Das Fraunhofer Institut für Bauphysik (IBP) in Holzkirchen hat als neutrale Prüfstelle Gipsputze auf flüchtige organische Verbindungen – sogenannte VOCs* – untersucht und bewertet. VOCs stehen im Verdacht, bei längerer Einwirkung etwa allergische Effekte hervorzurufen.

Die in den Emissionsuntersuchungen bei Gipsputzen und Flächenspachteln gemessenen Werte erfüllen alle Sicherheitsanforderungen nach dem anerkannten Prüfschema des Ausschusses zur gesundheitlichen Bewertung von Bauprodukten (AgBB) im Umweltbundesamt.



Wohngesundheit ist planbar

Die baubiologische Sicherheit von Gipsputzen, die im Rahmen der ausführlichen Emissionsuntersuchungen am IBP nachgewiesen worden ist, kann von Architekten und Baubiologen gezielt für eine wohngesundheitlich orientierte Stoffauswahl genutzt werden. Denn die Ergebnisse und ihre Bewertungen sind in der Umwelt-Produktdeklaration (EPD) für Gipsputze des Bundesverbandes der Gipsindustrie als freiwillige Zusatzangabe veröffentlicht und damit jederzeit zugänglich (www.gips.de).

Bestimmt wurden die Emissionen an flüchtigen organischen Verbindungen sowie ergänzend für Formaldehyd. Darüber hinaus enthält die EPD die Dosisbeiträge und die Bewertung der Radioaktivität. Mit diesen Daten können die Auswirkungen der Baustoffe auf die Hygiene der Raumluft sowie ihre baubiologische Unbedenklichkeit festgestellt und jede spätere Gesundheitsgefährdung schon in der Planung ausgeschlossen werden.



* Volatile Organic Compounds



Ohne allergene Belastungen

In engerem Sinn bedeutet Wohngesundheits, dass Menschen durch die Auswirkungen der Gebäude nicht krank werden dürfen. Zur Wohngesundheits, wie sie mit Gipsputzen erreicht werden kann, gehört aber auch das allgemeine körperliche Wohlbefinden in Innenräumen sowie der Schutz von gesundheitssensiblen Menschen und Allergikern vor zusätzlichen Beeinträchtigungen ihres Lebens. Gerade diese Personengruppe benötigt in ihrer eigenen Wohnung einen möglichst reizarmen Rückzugsraum.

Als mineralischer Baustoff setzt Gips im Rahmen der Berücksichtigungsgrenzen keine gesundheitsschädlichen Lösemittel, Weichmacher, Aldehyde, Fasern oder andere flüchtige Stoffe mit allergenem Potenzial frei.

Sowohl durch die empirischen Erkenntnisse aus jahrhundertelanger Nutzung als auch durch die Untersuchungen nach aktuellen wissenschaftlichen Standards sind Gipsputze nach heutigem Erkenntnisstand im schadstoffarmen Bauen für gesundheitssensible Menschen und Allergiker deshalb absolut empfehlenswert.



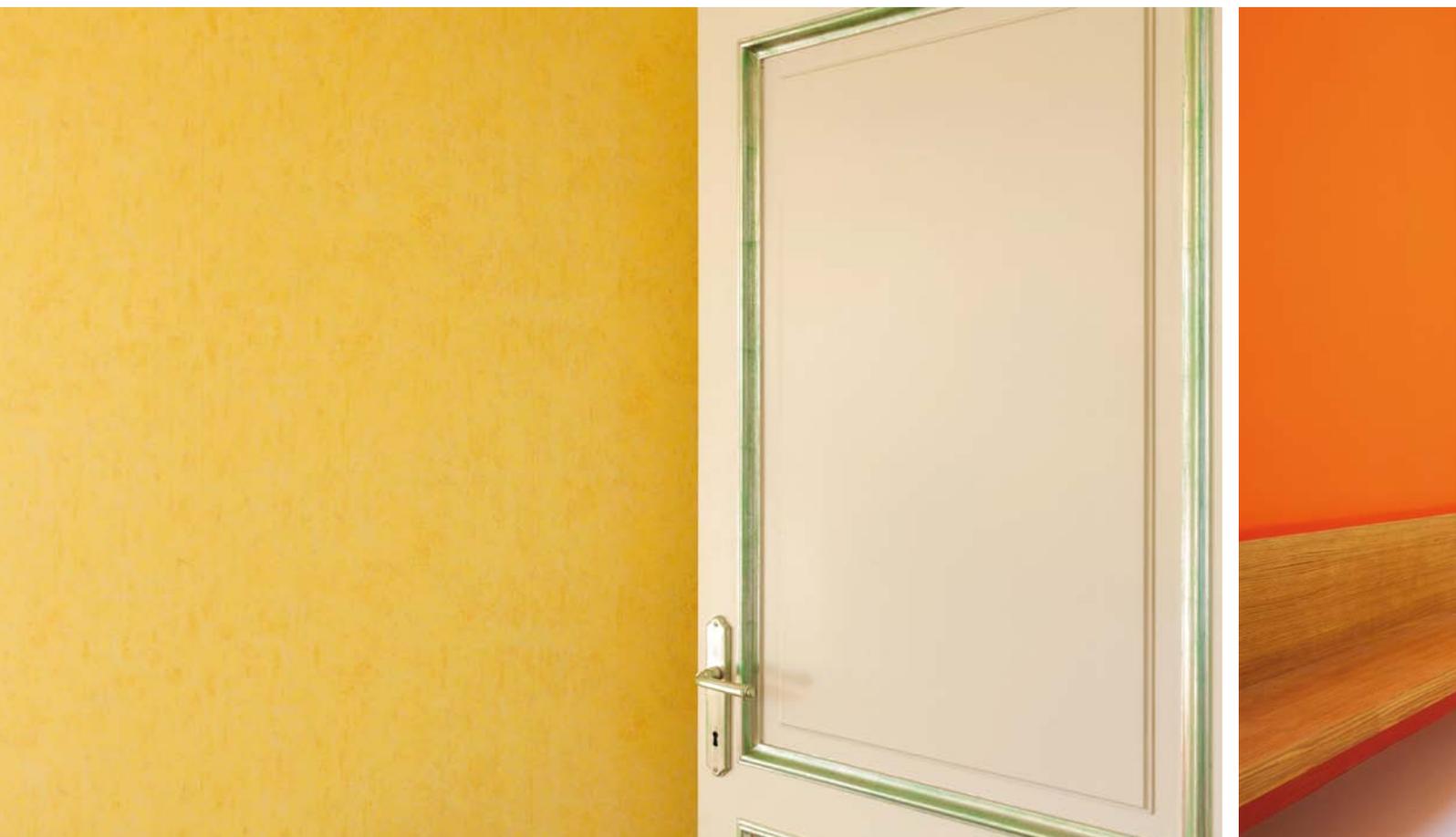


Vorbeugen gegen Schimmelbildung

Gips als mineralisches und damit anorganisches Material kann weder schimmeln noch faulen oder verrotten. Er bildet für Schimmelpilze keine Nahrungsgrundlage und fördert deshalb auch nicht deren Ansiedlung. Denn als Lebensvoraussetzungen benötigen Schimmelpilze einerseits organische Nährstoffe und andererseits ausreichend Feuchtigkeit.

Gipsputze beugen damit einem gefährlichen hygienischen und gesundheitlichen Mangel in Innenräumen vor, weil die Sporen der Schimmelpilze über die Atemluft aufgenommen werden und je nach Disposition des Einzelnen reizende, toxische und/oder allergische Reaktionen hervorrufen können. Wichtigster Schutz gegen die Entstehung von Schimmel bleibt jedoch ausreichendes Lüften, um das Entstehen zu großer Feuchtigkeit zu verhindern.



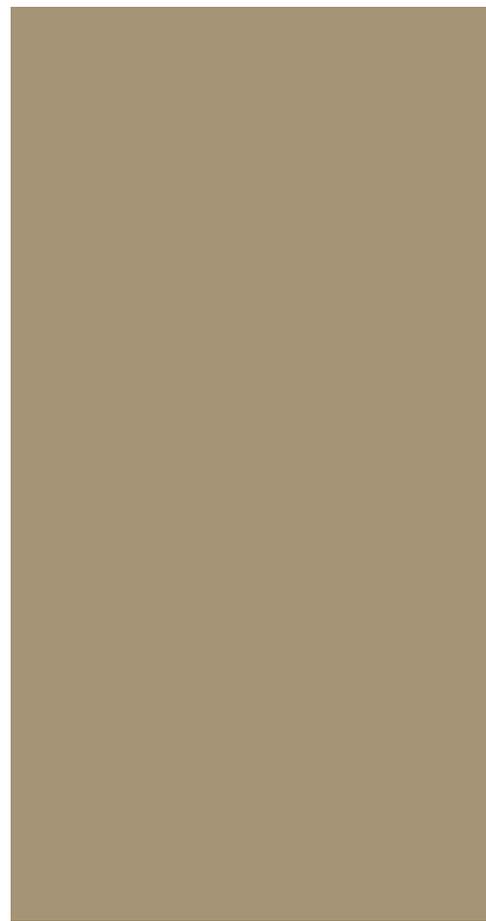


Erlebnis Oberfläche

Gips ist als helles, feines Material in besonderem Maß für ästhetisch-glatte und wohnliche Oberflächen bekannt. Rohe Wände und Decken verwandeln sich zu ebenen und sauberen Bauteilen, zu klaren Raumstrukturen, zu behaglichen und freundlichen Räumen. Gipsputz übernimmt nicht nur schützende Aufgaben für Wände und Decken sowie die das Wohnklima regulierende Funktion für den Raum, er ist auch Bestandteil klassischer oder betont moderner Innenarchitektur.

Oberflächen aus Gipsputzen können geglättet oder gefilzt und in den vier genau definierten Qualitätsstufen Q1 bis Q4 ausgeführt werden. Auf bereits vorhandenen ebenen Untergründen wie Betonfertigteilen oder Trockenbau-Montagewänden sind außerdem Spachtelausführungen auf Gipsbasis möglich – ebenfalls bis zur höchsten Qualitätsstufe Q4.

Die glatten, planebenen Oberflächen von Gipsputzen bilden einen idealen Untergrund für moderne oder bewährte Techniken des Wandfinish, z.B. für Beläge aus Fliesen oder Natursteinen sowie Tapeten, Malervliese oder Anstriche.



FACHBETRIEB

Gipsputz als Fliesengrund

Gipsputz hat sich in Wohnräumen ebenso bewährt wie in häuslichen Küchen und Bädern, für die er auch nach dem Entwurf der neuen DIN 18550-2* ausdrücklich geeignet ist. Weil der Putz hier häufig den Untergrund für Fliesen bildet, hat die IGB bei der anerkannten Säurefliesenvereinigung e.V. untersuchen lassen, welche technischen Kriterien eine hohe Ausführungsqualität des Fliesenbelages sicherstellen und wie sich das System aus Fliesen und Putz unter widrigen Bedingungen verhält – etwa bei Nassbelastungen durch Havarien oder Rohrbrüche.

Bei fachgerechter Ausführung und normaler Feuchtebeanspruchung wurden dabei Haftzugfestigkeiten bis ca. 0,5 N/mm² erreicht. Selbst bei starker Wasserbeanspruchung erreicht Gips nach dem Trocknen wieder seine volle Funktionsfähigkeit als Untergrund für Fliesen und hat damit beim Einsatz in häuslichen Küchen und Bädern eine ausreichende Sicherheitsreserve.

Gipsputz unter Fliesen oder Platten wird keinesfalls geglättet oder gefilzt, sondern lediglich abgezogen, weil nur so ein fester und griffiger Ansetzgrund ausgebildet wird.



* DIN V 18550 *Putz und Putzsysteme – Ausführung* in der Fassung von April 2005 sowie als Dokument in der Entwurfsstufe DIN 18550-2 *Putz – Baustoffe und Ausführung – Teil 2: Innenputz* von Mai 2014





Die besondere Gestaltung

Die Ästhetik des Gipses zeigt sich als klare, ebene Putzfläche ebenso wie in der Ausführung dekorativer Strukturen. Gerade in dieser Form prägt Gips seit Jahrhunderten unsere Vorstellung vom repräsentativen und gestalteten Raum.

Bei Stuckarbeiten, die traditionell eine Domäne des Gipses sind, erlaubt das äußerst homogene und geschmeidige Material sehr feingliedrige Ausformungen und üppige Formenvielfalt. Die glatten lunkerfreien Oberflächen gewährleisten ästhetisch anspruchsvolle Ansichten der Schmuckteile. Zur historischen Gipsarchitektur gehören neben dem Stuck auch der besonders attraktive Glanzputz (Stucco lustro), der imitierende Marmorstuck sowie auch freistehende Plastiken und Skulpturen etwa aus Alabastergips.

Diese hochwertigen Techniken werden bis heute in der Restauration und Denkmalpflege angewendet. Gleichzeitig sind mit Gips neue Formenpotenziale für die moderne Raumgestaltung und Architektur gehoben worden, die die Ästhetik des Gipses für das 21. Jahrhundert fortschreiben.



BAUHERR

Gips für zeitgemäßes Raumdesign

Gipsoberflächen müssen nicht unbedingt gestrichen oder tapeziert werden. Vor allem dank moderner Gips-Spachteltechniken ist es möglich, die endgültige Flächenansicht direkt aus dem Material herauszuarbeiten und so individuelle Raumdesigns zu kreieren.

Traditionelle freie Gestaltungen von Gipsputzoberflächen sind der Kellenwurf-, der Pinselstrich- oder auch der altdeutsch-verwaschene Putz, bei denen dem Putz mit einem Werkzeug eine bestimmte, in Anordnung und Form völlig freie Struktur verliehen wird. Auch in der rationellen Spritztechnik können statt glatter Oberflä-

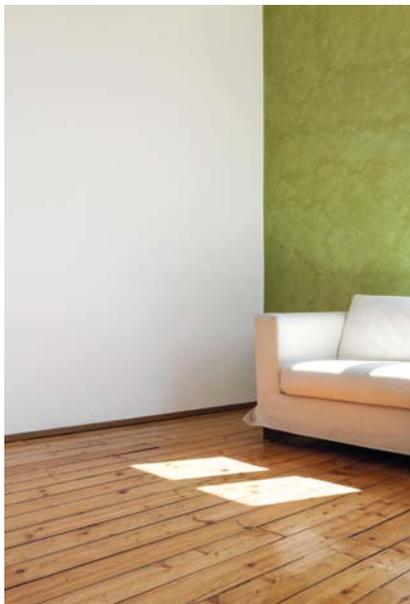
chen Texturen ausgeführt werden, die man sonst nur mit Raufaser- oder aufwendigen Strukturpapeten herstellen könnte.

Besonders spannend wirken durchgefärbte Spachteloberflächen, die nach dem Auftrag mit Pinseln, Wisch- und Kratztechniken oder der Einarbeitung zusätzlicher Farbpigmente eine mediterrane, marmorierte oder lasierte Optik erhalten können. Nachdem die vergangenen Jahrzehnte eher von puristischer, meist weißer Schlichtheit geprägt waren, zeigt Gips auch Wege für eine Innenraumgestaltung mit Struktur und Farbe anstelle von Monotonie und Monochromie.

Gipsputz für Wandheizungen

Wandflächenheizungen sind energetisch innovative und architektonisch elegante Lösungen für das Erwärmen von Räumen: Statt einzelner Heizkörper dienen hier die Wände selbst als große Heizflächen, die eine sehr behagliche und gleichmäßige Strahlungswärme abgeben. Die Erwärmung findet über in der Wand verlegte Rohre statt, die von warmem Wasser durchflossen werden.

Bei der Einbettung der Rohre und der direkten Wärmeübertragung besitzt Gipsputz den Vorteil, dass sich vergleichsweise große Putzdicken in einer Lage technisch sicher beherrschen lassen. Je nach Bauart der Rohre ergeben sich in vielen Fällen Gesamtputzdicken in Größenordnungen von bis zu 35 mm, die mit Gipsputzen einlagig und damit sehr wirtschaftlich ausgeführt werden können.



Moderne Niedrigtemperaturheizung

Durch die großen Wärmeübertragungsflächen muss die Heizmitteltemperatur in den Rohren von Wandheizungen nur geringfügig über der gewünschten Raumtemperatur liegen. Die Heizungen können dadurch sehr energieeffizient mit niedrigen Vorlauftemperaturen betrieben werden. Sie lassen sich ausgezeichnet mit modernen Wärmeerzeugern wie Wärmepumpen oder Brennwertgeräten kombinieren. Gipsputz für Wandheizungen unterstützt so den Einsatz besonders sparsamer wie regenerativer Heiztechniken.



Werte bewahren mit Gips

Gipsputz funktioniert nicht nur im Neubau, sondern spielt auch bei der Modernisierung bestehender Gebäude seine ganz speziellen Vorteile aus. Er haftet auf altem Mauerwerk ebenso gut wie auf bestehenden Putzflächen und lässt sich sehr einfach für Reparaturen und Ausbesserungen oder für Glättsschichten verwenden.

Vor allem aber können altbautypische „krumme“ Wände sehr wirtschaftlich in ebenmäßige Oberflächen in Flucht und Lot verwandelt werden. Denn Gipsputz gleicht selbst größere Unebenheiten mit einlagigen Putzdicken aus – stellenweise sogar bis 50 mm Putzdicke. Auch im Altbau sind damit makellos glatte Oberflächen sowie lot- und fluchtgerechte Wände möglich, wie sie in hochwertig modernisierten Räumen heute erwartet werden.



FACHBETRIEB

Haftung mit und ohne Vorbehandlung

Gipsputz haftet auf den gängigen Untergründen bei der Sanierung oft ohne jede Vorbehandlung ganz ausgezeichnet. Wo es erforderlich ist, können die Untergrundvoraussetzungen mit speziellen Haftvermittlern sehr einfach verbessert werden. Darauf lassen sich dann wahlweise Gipsmaschinen- oder Gipshand- und -haftputze einsetzen – je nachdem, wie das konkrete Objekt es erfordert.





Höchste Qualität zum bezahlbaren Preis

Gips-Trockenmörtel gehören zu den wirtschaftlichsten Baustoffen für das Verputzen von Innenräumen. So sorgen schon bei der Herstellung die einfache Gewinnung des Rohstoffs in einheimischen Lagerstätten sowie die energiesparende Aufbereitung bei vergleichsweise niedrigen Brenntemperaturen für Materialkosten, die sich pro Quadratmeter fertige Putzfläche als ebenso lukrativ herausstellen. Vor allem aber beruht die ausgezeichnete Wirtschaftlichkeit von Gipsputzen auf ihrer maschinellen Verarbeitbarkeit, ihrer sehr hohen Ergiebigkeit sowie auf ihrer einlagigen Ausführung.

Gipsputz wird in der Regel einlagig verarbeitet. Das vermeidet den doppelten Aufwand, wie er bei zweilagigen Putzsystemen entsteht, und vereinfacht die Planung des Bauablaufs: Unproduktive Wartezeiten bis zum Auftrag der zweiten Putzlage entfallen. Wegen der einlagigen Ausführung entfällt bei Gips auch die zeitlich versetzte Herstellung von Ober- und Unterputz.

Weitere Zeitvorteile entstehen, weil Gipsputz unter günstigen Bedingungen schon nach wenigen Tagen trocken ist, sodass auch hier Stillstandzeiten vermieden werden und nachfolgende Gewerke ihre Arbeit in den frisch verputzten Räumen deutlich schneller wieder aufnehmen können.





FACHBETRIEB

Gips-Maschinenputze – Meister der Großfläche

Moderne Gipsleichtputze zeichnen sich durch ein geringes Mörtelgewicht und eine hohe Ergiebigkeit aus. Premium-Leichtputze, wie sie von der IGB ausgezeichnet werden, stehen für eine TÜV-geprüfte Frischmörtelergiebigkeit von mehr als 1.200 Liter pro Tonne und damit für eine besondere Effizienz beim Materialeinsatz: Für die gleiche Fläche muss weniger Trockenmörtel gekauft, transportiert und verarbeitet werden. Zusätzlich verbessert das geringere Mörtelgewicht die Haftung des Frischmörtels, speziell bei größeren Schichtdicken.

Gipsleichtputze stehen wie normale Gipsputze, aber auch Dünnlagenputze oder Gips-Spachtelmaterialien für die maschinelle Verarbeitung zur Verfügung. Durch das kontinuierliche Mischen und druckluftgetriebene Anspritzen des Gipses lassen sich speziell große Flächen sowie ganze Wohnungen oder Etagen sehr kraftsparend, schnell und rationell verputzen.

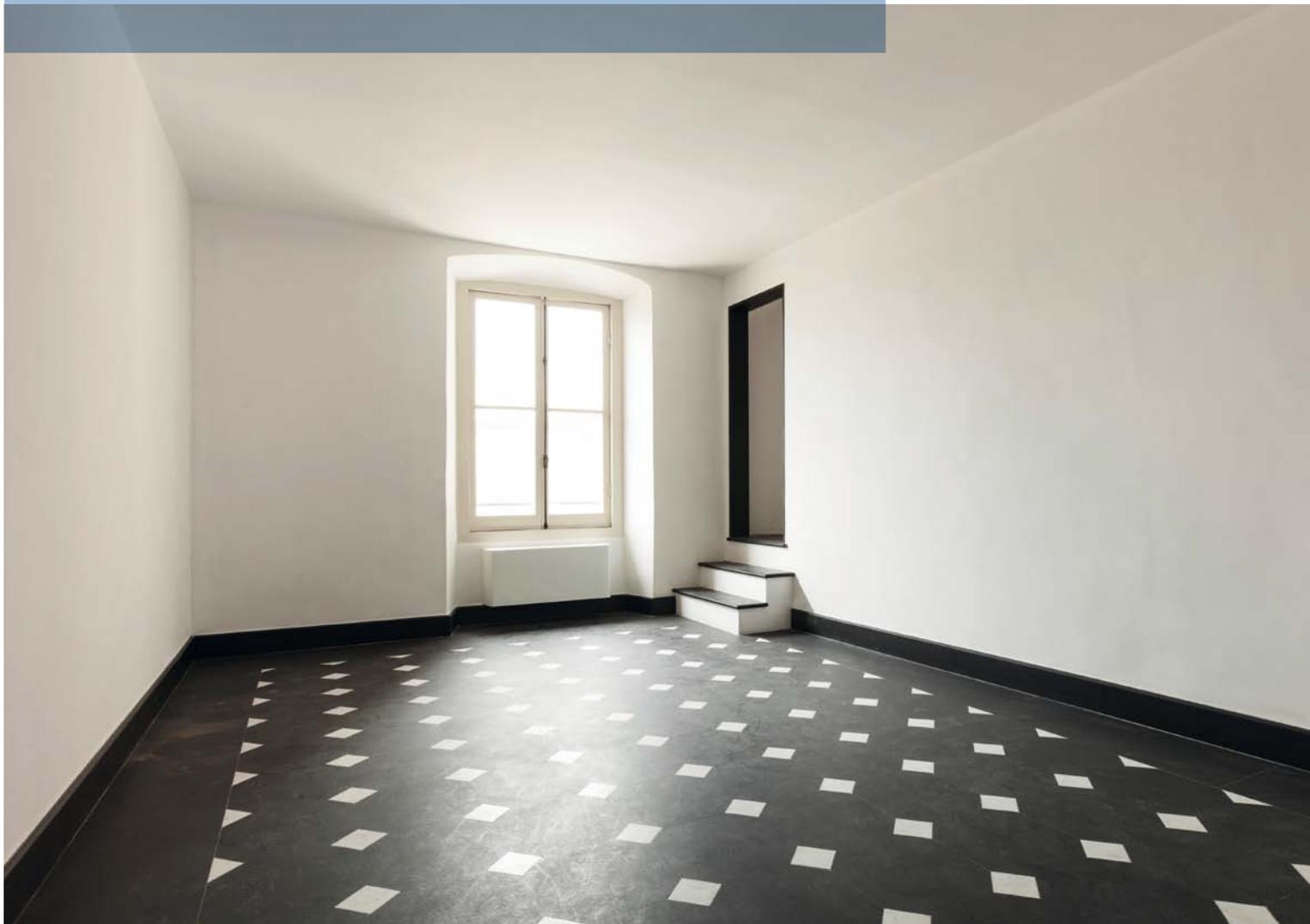


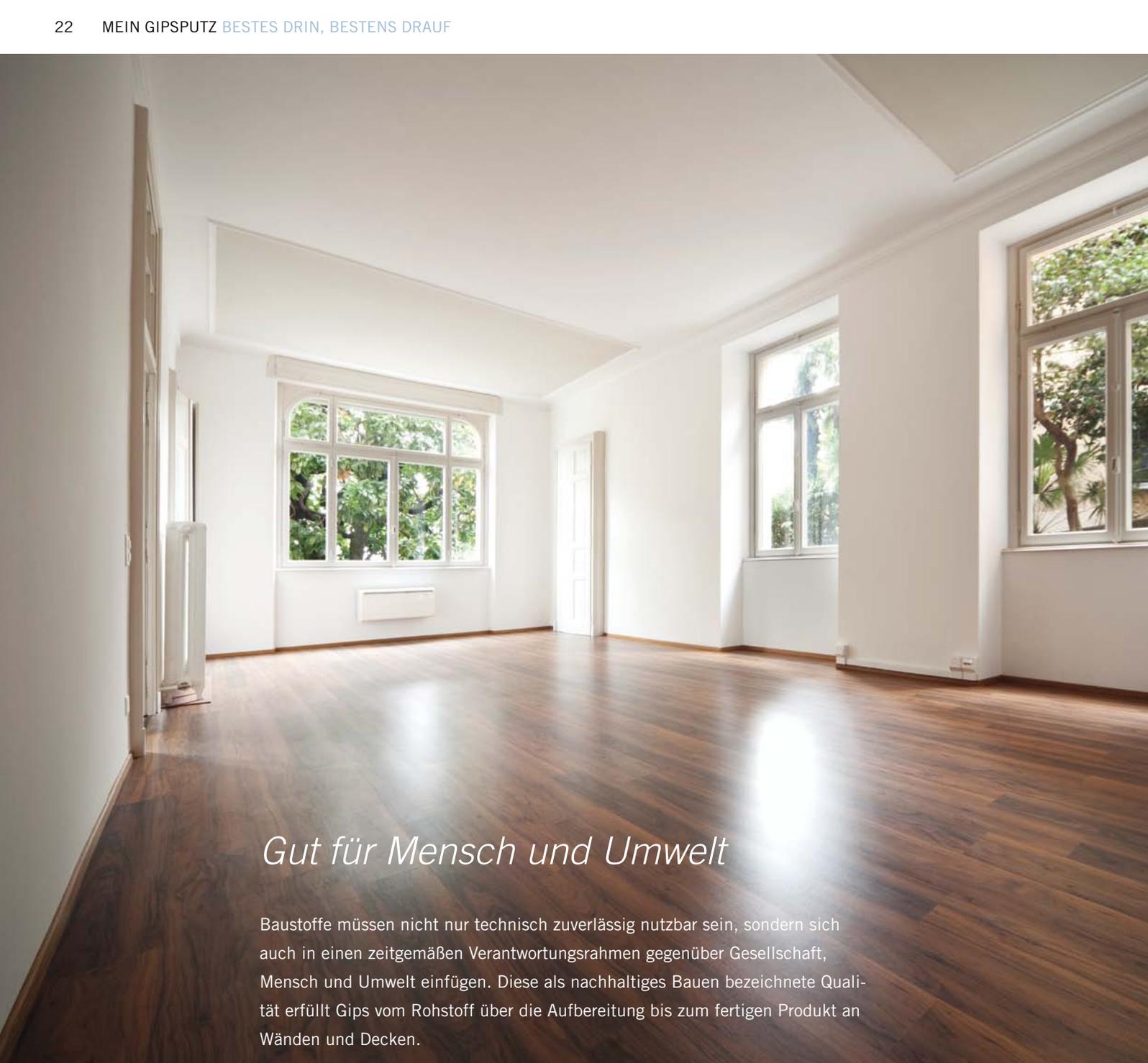
ARCHITEKT

Schneller trocken, früher am Ziel

Der Vorteil der einlagigen Verarbeitung von Gipsputzen bei de facto allen baupraktisch vorkommenden Putzdicken vereinfacht die Ablaufplanung für den Bauleiter immens. Denn wenn die Putz-Fachbetriebe ihre Arbeit aufnehmen, muss der Rohbau für alle anderen Gewerke gesperrt werden. Einlagiges Verputzen bedeutet also auch

nur einmaliges Ruhen aller Bauarbeiten. Statt der Wartezeiten bis zum Austrocknen der ersten Lage, dem Aufbringen der zweiten Lage und abermaligem Warten bis zum Trocknen kann es bei einlagigen Gipsputzen schon nach kürzester Zeit weitergehen.





Gut für Mensch und Umwelt

Baustoffe müssen nicht nur technisch zuverlässig nutzbar sein, sondern sich auch in einen zeitgemäßen Verantwortungsrahmen gegenüber Gesellschaft, Mensch und Umwelt einfügen. Diese als nachhaltiges Bauen bezeichnete Qualität erfüllt Gips vom Rohstoff über die Aufbereitung bis zum fertigen Produkt an Wänden und Decken.

Mit ressourcenschonenden Verfahrenstechniken beim Abbau, energiesparenden Anlagen in der Produktion und der kontinuierlichen Renaturierung der Gipsbrüche bewahrt die Gipsindustrie die Lebens- und Arbeitsgrundlagen künftiger Generationen. Speziell die niedrigen Brenntemperaturen von nur rund 120 °C und der teilweise Ersatz des natürlichen Rohstoffs durch REA-Gips reduzieren den Ressourcenverbrauch.

Nachhaltigkeit in der Nutzung erreichen Gipsputze vor allem durch ihre dauerhafte Funktionalität: Die abgesicherte baubiologische und technische Qualität sowie das mit Gips entstehende behagliche Wohnklima gewährleisten lange Lebenszyklen der Putzoberflächen und reduzieren damit den Erhaltungs- und Umweltaufwand.



Transparent dokumentiertes Umweltverhalten

Der Bundesverband der Gipsindustrie hat die Nachhaltigkeit und ökologische Verträglichkeit von Gipsprodukten, darunter auch Putze, Spachtelmassen und weitere Baugipse, von unabhängiger Seite prüfen lassen. Die Ergebnisse sind in Umwelt-Produktdeklarationen (EPD – Environmental Product Declaration) nach ISO 14025 und EN 15804 zusammengefasst und stehen unter www.gips.de zum Download bereit.

Auch die EPD für Gipsputze liefert Architekten und Planern transparente und vergleichbare Informationen für die ökologisch motivierte Stoffauswahl. Gleichzeitig schaffen die dort aufgeführten Ökobilanzdaten die Voraussetzung, bewährte Gipsprodukte für aktuelle Zertifizierungsverfahren, z.B. nach DGNB oder BNB, im nachhaltigen Bauen einzusetzen.



Bundesverband der Gipsindustrie e. V.

Kochstraße 6-7
10969 Berlin (Mitte)
Telefon +49 30 31169822-0
Telefax +49 30 31169822-9
E-Mail info@gips.de

www.gips.de

November 2014

Überreicht durch:

